

Burkerts Blick

Kommentar des LBBW Chefvolkswirts

Megathema Digitalisierung - auch bei der Bundes- tagswahl?

Was sagen die Wahlprogramme in Bezug auf die Digitalisierung?

Deutschland steht angesichts der anstehenden Bundestagswahl in der neuen Legislaturperiode vor vielen großen Herausforderungen. Zu diesen zählen v.a. die Integration der Neuzuwanderer, die Erhöhung der inneren und äußeren Sicherheit sowie die Digitalisierung der deutschen Volkswirtschaft. Leider hat die Politik in der letzten Legislaturperiode wenig dazu beigetragen, die wirtschaftliche Basis Deutschlands zu stärken, um damit die wirtschaftliche Grundlage für die politischen Herausforderungen Deutschlands auf globaler Ebene zu haben. Vieles, was eigentlich notwendig war und ist, wurde nicht auf den Weg gebracht, zum Teil wurde sogar eine Rolle rückwärts gedreht – ich erinnere an die „Rente mit 63“.

Liest man die Wahlprogramme derjenigen Parteien, die aller Voraussicht nach in den neuen deutschen Bundestag einziehen werden, so ergibt sich zumindest auf den ersten Blick ein Bezug auf die Digitalisierung in erstaunlich positives Bild, was die Antworten auf die digitalen Herausforderungen angeht. Bleiben CDU/CSU sowie Bündnis 90/DIE GRÜNEN diesbezüglich relativ vage und trifft die AfD erstaunlicherweise praktisch keine Aussagen zum Themenkomplex der Digitalisierung, so bieten doch SPD, die FDP und DIE LINKE sehr konkrete Vorschläge zur Lösung der Herausforderungen, die mit dem digitalen Wandel unserer Gesellschaft einhergehen. Natürlich fokussieren sich die Parteien hier auf die Themengebiete des Megatrends Digitalisierung, die ihre jeweilige Kernkompetenz berühren.

Die SPD zeigt sich mit der Zahlung von Forschungsboni für kleine und mittlere Unternehmen, der Einbindung der Volkshochschulen in die digitale Bildung von Senioren, sowie etlichen datenrechtlichen Neuerungen recht innovativ. Insbesondere mit einer solchen Forschungsprämie hat man z. B. in Österreich sehr gute Erfahrungen gemacht.

Die FDP zeigt sich auch in der Digitalisierung ihrem liberalen Erbe verpflichtet. Ihr Programm beschäftigt sich sicher am konkretesten mit dem gesamten Themenkomplex Digitalisierung. Insbesondere zeigt sich, dass die Partei verstanden hat, dass die Offenheit der Märkte Grundvoraussetzung für das Funktionieren der Digitalisierung ist.

Die von der FDP eher vernachlässigten negativen Begleiterscheinungen der Digitalisierung für Teile der Arbeitnehmerschaft gerade im unteren Lohnniveausegment („digitales Prekariat“) werden von der Partei DIE LINKE adressiert. Gute Fragen zu stellen, heißt aber noch nicht, gute Antworten zu liefern. Beim Wahlprogramm der Linken hat man den Eindruck, dass versucht wird, den Problemen des 21. Jahrhunderts mit Instrumenten des 20. Jahrhunderts gerecht zu werden.

Fasste man alle Vorschläge der Parteien zusammen und würden diese umgesetzt, so



Uwe Burkert
Chefvolkswirt und
Leiter Research
✉ LBBWResearch@LBBW.de
🐦 [LBBW_Research](#)

FOKUS
DIGITALISIERUNG

MARKT
DEUTSCHLAND

Digitalisierung Deutschlands eine der großen Herausforderungen.

CDU/CSU sowie Bündnis 90/DIE GRÜNEN relativ vage.

AfD nimmt praktisch nicht Stellung.

SPD, FDP und DIE LINKE liefern erstaunlich konkrete Vorschläge, wie Digitalisierung zu meistern ist.

Burkerts Blick

Kommentar des LBBW Chefvolkswirts

müsste man sich um den Standort Deutschland in Sachen Digitalisierung keine Sorgen machen. Die praktische Umsetzung in der Realität wird schwierig.

Wahlprogramme sind nämlich genau das: Programme. Entscheidender ist die praktische Umsetzung. Hier ist u.E. insbesondere hinsichtlich des Ausbaus der digitalen Infrastruktur und des Bildungssektors sehr viel Arbeit zu leisten. Auch ist das Arbeits- und Sozialrecht umzukrempeln, um so einer zunehmenden Polarisierung des Arbeitsmarkts und der Gesellschaft entgegen zu treten.

Schlussendlich fürchte ich, dass Deutschland weiterhin Schwierigkeiten haben wird, den digitalen Rückstand aufzuholen – Deutschland befindet sich bei dem kürzlich veröffentlichten Digitalisierungsindikator des Forschungsinstituts ZEW lediglich auf Platz 17 im weltweiten Vergleich –, wenn die Parteien nicht das Hauptproblem der mangelnden Geschwindigkeit auf den Datenautobahnen angehen. Hier sind große Investitionsausgaben in Breitbandtechnologien notwendig.

Ich appelliere daher an uns alle, dass wir die neuen Herausforderung der Digitalisierung unserer Volkswirtschaft – „Deutschland 4.0“ – zügig und proaktiv annehmen. Zu tun gibt es hier nämlich viel. Seitens der Politik der Ausbau der digitalen Infrastruktur in Gestalt von schnelleren Datenautobahnen und Reformen in der Bildungspolitik, um die Menschen auf die zukünftigen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt vorzubereiten. Seitens der Unternehmen eine schnelle Inangriffnahme von digitalen Innovationen. Dies ist notwendig, weil die traditionellen Geschäftsmodelle zunehmend von digitalen Plattformen und Prozessen bedroht werden, die mit den Mitteln Künstlicher Intelligenz schneller oder preiswerter arbeiten. Und von den Arbeitnehmern ist zu fordern, dass sie sich immer wieder fragen sollten, inwieweit ihre Ausbildung noch für das neue digitale Zeitalter reicht und sie im Zweifel stärker Weiterbildungsanstrengungen unternehmen sollten als früher.

Schaffen wir die Digitalisierung Deutschlands – wovon ich ausgehe – so bieten die neuen Technologien auf den Kapitalmärkten jede Menge Chancen. Insbesondere ist langfristig zu erwarten, dass die Produktivität der Unternehmen hierdurch steigen wird. Dies erhöht wiederum die Gewinne der Unternehmen. Langfristige Aktienengagements sind daher auch weiterhin vor dem Hintergrund anhaltender Niedrigzinsen das beste Mittel, um von „Deutschland 4.0“ zu profitieren.

Entscheidender ist die praktische Umsetzung.

Deutschland aktuell weltweit auf Platz 17 des Digitalisierungsgrads.

Hauptproblem: mangelnde Datenautobahnen.

Politik, Unternehmen und Arbeitnehmer müssen digitale Herausforderungen proaktiv angehen.

Digitalisierung bietet neue Chancen auf den Kapitalmärkten.

Anhang 1:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Postfach 16 03 19, 60066 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Postfach 1253, 53002 Bonn / Postfach 50 01 54, 60391 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.